Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **10 (1984)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wottsch di fröie?

Es bleibt uns wohl nicht erspart, den historischen Durchbruch vom 2. Oktober nun auch noch zu kommentieren. Die Bundesversammlung hat es uns nicht einfach gemacht. Jetzt gibt es endlich eine Frau unter den sieben Zwerglein, aber dann so eine. Immerhin eine. Oder doch besser keine als so eine? Jedenfalls lieber Frau Kopp als Herr Hunziker. Ja wieviel lieber denn genau?
Für dieses eventuelle "bisschen" scheinen wir uns jedenfalls nicht sehr begeistern zu können. Keine Spur von biologischem Taumel in der neufeministischen Szene. Es scheint einen bestimmten Punkt zu geben im politischen Spektrum, von wo an das Geschlecht keine Rolle mehr spielt. Lotta Suter schreibt in der WOZ wider die Damenwahleuphorie an. Sie fühle sich durch die Tatsache, dass die neue Bundesrätin eine Frau ist, nicht vertreten.

Da bin ich mir gar nicht so sicher. Ich würde eher sagen, wir werden da unfreiwillig vertreten, weil bei den Frauen das Geschlecht immer eine Rolle spielt und zwar die zentrale. Männer zeichnen sich aus durch hundert Eigenschaften, bei Frauen heisst die erste interessierende Eigenschaft mal "Frau" und dann kommt lange nichts. Diese Überidentifikation der Frauen mit ihrem Geschlecht entspricht der herrschenden Sichtweise, der offenbar auch wir Frauen uns nicht entziehen können. Sonst müsste uns die Wahl von Frau Kopp in die Landesregierung gar nicht in Verlegenheit bringen.
Na gut, jetzt ist es halt passiert. Drum haben wir uns ja so geärgert, als Lilian Uchtenhagen im Dezember letzten Jahres nicht in den Bundesrat gewählt wurde. Die war zwar auch keine engagierte Feministin, aber immerhin waren ihr keine frauenpolitischen Schnitzer vorzuwerfen.
Und Frau Kopp? Gerade profiliert hat sie sich nicht für Fraueninteressen, das müsste frau erfahren haben. Bis zu ihrer Kandidatur wurde ihr Name eher mit Froschschenkel assoziiert als mit frauenpolitischen Anliegen. Und dann später nochmals mit so einer biologischen Gattung, "Flagellaten" (= Geisseltierchen), aber dafür kann sie gar nichts.

Sicher ist sie für die Gleichberechtigung der Frauen, solange es um ihre bürgerlich verbrieften Rechte geht. Wenn Politik für Frauen aber etwas kosten sollte, ist Frau Kopp schon lieber dagegen (z.B. gegen einen Ausbau der Mutterschaftsversicherung). Fündige JournalistInnen haben Listen zusammengestellt, die diese Tendenz bestätigen. Sie ist halt in erster Linie Bürgerliche, ein schlechter Trost. Aber gerade darum wurde sie gewählt. Eine Feministin im Bundesrat wäre doch wohl ein anachronistisches Kuriosum.
Dass hingegen die Wahl der ersten schweizerischen Bundesrätin zeitlich zusammenfällt mit der parlamentarischen Verabschiedung des neuen Eherechts, ist doch auch sehr schön. Eigentlich gar kein historischer Durchbruch sondern der zähe Lauf der Dinge. Schweizerisch bodenständig. Zufrieden?

Helvetia

Das ist die WoZ

Immer noch links ungezogen autonom und nicht dogmatisch.

Und unersättlich.

BESTE WOCHENZEITUNG IM LANDE

Ich möchte diese WoZ.
Ich bestelle
☐ 3 Probenummern (gratis)
☐ Schnupper-Abo (nur gegen Fr. 20.– Vorauszahlung mit Check oder Note)
☐ Halbjahres-Abo (68.–)
☐ Jahres-Abo (128.–)

Vorname: _____
Name: _____
Strasse: _____
PLZ: ____ Ort: _____

Talon an: WoZ, Abos, Postfach, 8042 Zürich ·44